



Wettbewerb und Handel: Welche Politik für Europa?

Les notes du conseil d'analyse économique, no 51, Mai 2019

Die europäische Wettbewerbspolitik steht derzeit in Frage nach ihrer Wirksamkeit und ihrem Zweck. Insbesondere wird ihr vorgeworfen, die Entstehung von Großunternehmen zu behindern. Abgesehen davon, dass Größe nicht immer einen entscheidenden Vorteil bringt, zeigen die Vergleiche in dieser *Note*, dass die Wettbewerbspolitik in Europa eher erfolgreich sein wird, um ihre derzeitigen Ziele zu erreichen und Investitionen, Produktivität und Kaufkraft zu fördern. Was die Besorgnis über den internationalen Wettbewerb betrifft, so ist es die Artikulation mit der Handelspolitik, die angegangen werden muss. Diese *Note* verteidigt den Gedanken, dass Europa seine Wettbewerbspolitik nicht opfern, sondern bei der Verteidigung seiner Interessen und der Durchsetzung der Regeln im Einklang mit seinen internationalen Verpflichtungen anspruchsvoller sein sollte.

Seit den 2000er Jahren sind Konzentration und Gewinnmargen in den Vereinigten Staaten stärker gestiegen als in Europa. Gleichzeitig sind auch die Kaufkraft und die Investitionen in den USA stärker zurückgegangen. Es ist also nicht die europäische Wettbewerbspolitik, die zu streng wäre, sondern die der Vereinigten Staaten, die zu locker wäre. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich die europäische Wettbewerbspolitik nicht weiterentwickeln sollte. Angesichts der Probleme übermäßiger Verzögerungen bei Verfahren wegen des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung empfehlen wir daher, die Anwendung vorläufiger Maßnahmen zu erleichtern. Ebenso befürworten wir die *ex-post* Kontrolle bestimmter

Zusammenschlüsse zur Bekämpfung präventiver Akquisitionen.

Im Bereich der Handelspolitik muss das vorrangige Ziel weiterhin eine Reform der Welthandelsorganisation (WTO) sein, wobei den Industriesubventionen und den Transparenzverpflichtungen beinichttarifären Maßnahmen, der Umsetzung von Vorschriften und Subventionen Vorrang eingeräumt werden muss. Angesichts der Schwierigkeiten und des Zeitbedarfs für die Entwicklung der WTO-Regeln ist es jedoch unerlässlich, gleichzeitig die Verteidigung der europäischen Interessen zu stärken. Wir empfehlen, die Wachsamkeit und die Durchsetzung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit beim Marktzugang zu verstärken, auch durch eine strategischere und proaktivere Nutzung des Konsultations- und Streitbeilegungssystems im Falle von Verstößen. Das öffentliche Auftragswesen ist auch ein wichtiger Bereich, in dem Maßnahmen zur Förderung einer größeren Gegenseitigkeit erforderlich sind. Um diese Anforderung der Gegenseitigkeit zu verkörpern und umzusetzen, unterstützen wir die Ernennung eines Europäischen Wirtschaftsstaatsanwalts. Was die Subventionen betrifft, so empfehlen wir, die Transparenzverpflichtungen zu stärken und die Einführung von Ausgleichsmaßnahmen zu erleichtern, wenn die Subventionen eines Partners nachteilig sind, aber auch, die handelspolitischen Schutzinstrumente im Falle von Industriesubventionen oder unlauteren Wettbewerbspraktiken, die den europäischen Interessen schaden, reaktiver zu nutzen.

Dieser Bericht gibt die persönliche Meinung der Autoren wieder und nicht notwendigerweise die des Rates

^a CEPII, Mitglied des CAE; ^b Universität Paris 1-Panthéon-Sorbonne, Mitglied des CAE;

^c Universität von New York, Mitglied des CAE.

Die Feststellungen

Feststellung 1. In den Vereinigten Staaten kommt es zu einem deutlichen Anstieg der Konzentration in vielen Sektoren und zu einer Verzerrung der Wertschöpfungsbeteiligung zugunsten der Gewinne. Dies ist in Europa nicht der Fall.

Feststellung 2. Investitionen und Produktivität in Europa wurden durch die im Vergleich zu den Vereinigten Staaten geringere industrielle Konzentration nicht negativ beeinflusst.

Feststellung 3. Antidumping- und Antisubventionskontrollen sind langwierig und komplex durchzuführen. Als Reaktion darauf entwickelt Europa Verteidigungsinstrumente, einschließlich Investitions-screening.

Die Empfehlungen

Empfehlung 1. Erleichterung der Anwendung von Verhaltensmaßnahmen bei der Verpflichtung der Unternehmen zur Anpassung an die Marktentwicklung nach Fusionen.

Empfehlung 2. Ermöglichung einer schnelleren Anwendung von Rechtsbehelfen bei Missbrauch einer marktbeherrschenden Stellung durch Erleichterung des Einsatzes von einstweiligen Maßnahmen.

Empfehlung 3. Um präventive Übernahmen zu kontrollieren, sollte die Wettbewerbsbehörde die Ex-post-Kontrolle bestimmter Zusammenschlüsse zulassen.

Empfehlung 4. Stärkung der Wachsamkeit und des Erfordernisses bei der Anwendung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit beim Marktzugang. Das Konsultations- und Streitbeilegungssystem systematischer nutzen, wenn Verstöße festgestellt werden. Wiederherstellung der Gegenseitigkeit bei der Öffnung des öffentlichen Auftragswesens.

Empfehlung 5. Benennen Sie einen Wirtschaftsstaatsanwalt, der die Gegenseitigkeitsanforderungen verkörpert und umsetzt.

Empfehlung 6. Subventionen zu einem vorrangigen Thema in den WTO-Reformverhandlungen machen, um die Transparenzpflichten zu stärken und die Annahme von Ausgleichsmaßnahmen zu erleichtern, wenn die Subventionen eines Partners schädlich sind.

Empfehlung 7. Reaktiver Einsatz von Handelschutzinstrumenten, wenn Industriesubventionen oder unlautere Wettbewerbspraktiken der europäischen Industrie Schaden zufügen. systematischer auf die Probleme im Zusammenhang mit der öffentlichen Finanzierung und der Wahrung des Wettbewerbs bei der Prüfung ausländischer Direktinvestitionen eingehen.



**conseil d'analyse
économique**

Der Conseil d'Analyse Economique (CAE) wurde im Auftrag des französischen Premier Ministre gegründet und soll durch die Gegenüberstellung der Gesichtspunkte und Analysen der Mitglieder des CAE ein besseres Verständnis der Entscheidungen der französischen Regierung im Wirtschaftssektor ermöglichen.

Stellvertretender Vorsitzender Philippe Martin

Generalsekretär Hélène Paris

Wissenschaftliche Berater

Jean Beuve, Clément Carbonnier,
Claudine Desrieux

Studienbeauftragter/Ökonom

Samuel Delpeuch, Étienne Fize

Mitglieder Yann Algan, Emmanuelle Auriol,
Stéphane Carcillo, Gabrielle Fack, Élise Huillery,
Sébastien Jean, Camille Landais, Philippe Martin,
Thierry Mayer, Anne Perrot, Thomas Philippon,
Corinne Prost, Xavier Ragot, Katheline Schubert,
Claudia Senik, Stefanie Stantcheva, Jean Tirole, Farid Toubal

Korrespondent

Dominique Bureau

Veröffentlichungsdirektor Philippe Martin

Chefredakteur Hélène Paris

Elektronische Veröffentlichung Christine Carl

Pressekontakt Christine Carl

Ph: +33(0)1 42 75 77 47
christine.carl@cae-eco.fr